

Botschaft zwei

Die göttliche Austeilung der Göttlichen Dreieinigkeit erfahren, indem wir in der göttlichen Liebesgeschichte leben

Bibelverse: Eph. 3:14–19; Hld. 1:2–3; 3:6; 4:7, 15; 6:4; 8:6–7; Offb. 19:7; 21:2

I. Die Bibel ist im reinsten und heiligsten Sinne eine Liebesgeschichte eines universalen Ehepaars – Gott in Christus ist der Bräutigam und das erlöste Volk Gottes ist die Braut – Joh. 3:29; Mt. 25:6; Offb. 19:7; 21:2; 22:17:

- A. Im Laufe der Jahrhunderte hatte Gott eine Liebesgeschichte mit dem Menschen; Er erschuf den Menschen mit dem Ziel, ein Gegenüber zu haben – V. 17.
- B. Gott ist ein Liebhaber und Er schuf den Menschen in Seinem Bild als Liebhaber; das bedeutet, dass Er den Menschen schuf, damit der Mensch Ihn lieben würde – Mk. 12:30; Eph. 3:14–19.
- C. Die ganze Bibel ist eine göttliche Liebesgeschichte und das Hohelied ist eine Kurzform dieser Liebesgeschichte – 1:2–3; 8:14:
 - 1. Die Bibel ist ein romantisches Buch und unsere Beziehung mit dem Herrn sollte immer romantischer werden – Hld. 4:7.
 - 2. Wenn es keine Liebesgeschichte zwischen uns und dem Herrn Jesus gibt, sind wir religiöse Christen, keine romantischen Christen – 1:2–3.
 - 3. Die Bibel als Ganzes ist ein Wort des göttlichen Umwerbens; in der Bibel sehen wir, dass Gott unsere Liebe sucht – 2.Kor. 11:2.
- D. Wenn wir das umwerbende Wort Gottes halten möchten, brauchen wir eine entgegenkommende, zärtliche Liebe zu Ihm; diese Art von entgegenkommender, zärtlicher Liebe wird im Hohelied beschrieben, wo wir ein Bild der Liebe zwischen dem Geliebten und Seiner Geliebten haben – 1:2–4; 2.Kor. 5:14–15; Joh. 14:21, 23:
 - 1. Das Thema des Hohelieds ist die Geschichte der Liebe in einer ausgezeichneten Ehe, welche die fortschreitende Erfahrung der liebevollen Gemeinschaft eines einzelnen Gläubigen mit Christus offenbart – 1:2.
 - 2. Das Hohelied ist eine wunderbare und lebendige Darstellung der Brautliebe zwischen Christus als dem Bräutigam und seinen Liebhabern als Seiner Braut in poetischer Form – 2:4; 6:3; 7:11–12; 8:5–6, 14.

II. Im Hohelied sehen wir die Beziehung zwischen der Erfahrung der göttlichen Austeilung und dem Lebenswandel in der göttlichen Liebesgeschichte:

- A. Wenn wir den Herrn wirklich lieben, werden wir mit Sicherheit das Wachstum und die Umwandlung im Leben haben – 2.Kor. 5:14–15; 3:18.
- B. Weil die Suchende im Hohelied ihren Geliebten so sehr liebt, erfährt sie die göttliche Austeilung und es gibt eine ständige Veränderung in ihrem Wachstum im Leben – 1:2–3, 4b, 9, 12, 15; 2:2, 14; 3:6–7; 4:7, 12–15; 6:4, 10, 13a.
- C. Was immer ein Mensch liebt, darauf ist sein ganzes Herz, ja sein ganzes Sein, ausgerichtet, und ist davon eingenommen und in Besitz genommen – 1.Tim. 6:10–11; 2.Tim. 3:2–4; 4:8, 10a; Tit. 1:8:
 - 1. „Gott zu lieben heißt, dass wir unser ganzes Sein – Geist, Seele und Leib mit dem Herzen, der Seele, dem Verstand und der Stärke (Mk. 12:30) – völlig auf Ihn richten, das heißt, dass wir unser ganzes Sein von Ihm einnehmen lassen

und uns in Ihm verlieren, sodass Er alles für uns wird und wir in unserem täglichen Leben praktisch eins mit Ihm sind“ (Fußnote 3 zu 1.Kor. 2:9).

2. Den Herrn Jesus zu lieben bedeutet, Ihn zu schätzen, unser Sein auf Ihn auszurichten, uns Ihm zu öffnen, Ihn zu genießen, Ihm den ersten Platz einzuräumen, mit Ihm eins zu werden, Ihn zu leben und zu Ihm zu werden – Mt. 26:6–13; 2.Kor. 3:16; Mk. 12:30; Kol. 1:18; 1.Kor. 6:17; Phil. 1:20–21; *Engl. Hymns*, Nr. 477, Strophe 2.

III. Tirza und Jerusalem bedeuten Gottes Heiligtum, Gottes Wohnstätte, mit Gottes heiliger Stadt, die es umgibt, um es zu schützen – Hld. 6:4a:

- A. Wenn die Liebhaberin Christi mit Gott eins wird, um die Wohnstätte Gottes zu sein, ist sie in den Augen Gottes so schön wie Tirza und so lieblich wie Jerusalem.
- B. Indem sie in der Auffahrt Christi in Auferstehung lebt, wird die Liebhaberin Christi reif im Reichtum des Lebens Christi, sodass sie zum Bau Gottes, dem Heiligtum Gottes und zu seinem Schutz wird – vgl. 1.Mose 2:8–12, 18–24; 1.Kor. 3:9–12.
- C. Die Liebhaberin Christi lebt im Allerheiligsten, der inneren Kammer des himmlischen Heiligtums, hinter dem Vorhang, und erfährt die Auffahrt Christi durch das Kreuz nach ihrer Erfahrung Seiner Auferstehung – Hld. 4:8.
- D. Indem wir den Herrn mit der besten Liebe lieben, werden wir in den Dreieinen Gott einverleibt, um zu Seiner Wohnstätte zu werden – Offb. 2:4; Joh. 14:20–21, 23; Eph. 3:17:
 1. Es ist die Liebe in Gott, die Ihm die Sehnsucht verleiht, sich mit uns zu vereinigen, zu vermengen und einzuverleiben, und es ist dieselbe Liebe in uns, die uns die Sehnsucht verleiht, uns mit Ihm zu vereinigen, zu vermengen und einzuverleiben – 1.Joh. 4:19, 8, 16.
 2. Indem wir den Herrn mit der besten Liebe lieben und indem wir an jedem Aspekt der göttlichen Liebesgeschichte teilhaben, werden wir zum Neuen Jerusalem, welches das vergrößerte Allerheiligste ist – Hld. 1:2–3; 2:14; 4:8; 6:4; Offb. 21:9–10.
- E. Das Heiligtum Gottes zu werden bedeutet, im Wachstum im Leben Christi mit seinem unerforschlichen Reichtum bis zur Reife aufgebaut zu werden (was mit dem Aufbau des Leibes Christi zu tun hat) – Eph. 4:12–16:
 1. Im Alten Testament wird der Bau Gottes sinnbildlich durch Tirza und Jerusalem dargestellt; im Neuen Testament ist er der organische Leib Christi – Eph. 4:16.
 2. Der Aufbau des Leibes ist organisch und hängt von unserem Wachstum und unserer Reife im Leben ab – V. 15.
 3. Letztendlich wird dieser Aufbau des organischen Leibes Christi, der auch die Frau Christi ist (5:25–32), das Neue Jerusalem vollenden, das die Heilige Stadt als die Vollendung des Allerheiligsten ist, die gegenseitige Wohnung von Gott und Seinen Erlösten in Ewigkeit – Offb. 21:2–3, 16, 22.

IV. In der Reife des Lebens Christi wird die Liebhaberin Christi zur Sulamith, was bedeutet, dass sie zur Vervielfältigung und Verdoppelung von Christus geworden ist, um Ihm für ihre Ehe zu entsprechen – Hld. 6:13:

- A. Die Bibel sagt uns wiederholt, dass es die Absicht Gottes ist, Sich mit uns eins zu machen und uns mit Sich eins zu machen – im Leben und in der Natur gleich, aber nicht in der Gottheit – Offb. 21:2; 22:17.
- B. Wenn wir darüber nachdenken, wie wir zum hohen Gipfel der göttlichen Offenbarung – Gott wurde Mensch, um den Menschen im Leben und in der Natur zu Gott zu machen – hinankommen, sollten wir nicht auf uns selbst vertrauen, sondern uns auf den Herrn als Liebe, Kraft und Barmherzigkeit verlassen, damit Er uns zu Gefäßen der Barmherzigkeit, Ehre und Herrlichkeit macht – Hld. 8:5–6.